

den Kollegen Herrn Carl Fr. Scriba, Friedberg in Hessen. Gäste sind willkommen.

Mit kollegialem Gruß!

**Der Vorstand
des Mitteldeutschen Buchhändler-Verbandes G. V.**

R. Scheller, 1. Vorsitzender. E. Behrend, 2. Vorsitzender.
E. v. Mayer, 1. Schriftführer. R. Scholz, 2. Schriftführer.
W. Kleinschmidt, Schatzmeister.

Et. Beschluß der 32. Herbst-Hauptversammlung wird den erschienenen Mitgliedern eine Hin- und Rück-Fahrkarte III. Klasse vergütet.

Kollegen, die am Samstag Nachmittag schon in Friedberg eintreffen, werden dort bereits eine gemütliche Tafelrunde vorfinden.

Hamburger Briefe.

V.

(IV vgl. Nr. 176.)

Der Dürerbund auf dem Handelspfade.

Ich hatte bisher geglaubt, daß der Dürerbund seine kommerzielle Betätigung auf Bücher, Bilder und dergleichen beschränken wollte. Bücher und Bilder stehen in enger Beziehung zu dem Dürerbund, sind vielleicht die Hauptgegenstände seiner Tätigkeit, und es ist hierbei wenigstens begreiflich, wenn er, über Kritik und Empfehlung hinausgehend, sich auch in den Vertrieb von Büchern und Bildern einmischte. Wie erstaunte ich jedoch, als ich in der vergangenen Woche gelegentlich eines Refecats im hiesigen Verein gegen Unwesen in Handel und Gewerbe über Schwindelanzeigen und sonstige gemeinschädliche Erscheinungen im Geschäftsleben durch einen der Diskussionsredner erfuhr, daß der Dürerbund eine

Gemeinnützige Vertriebsstelle deutscher Qualitätsarbeit G. m. b. H. Dresden-Hellerau eingerichtet hat. Ich konnte das Material, das dem Redner als Unterlage diente, erst gestern erhalten und beeile mich nun, dem Buchhandel Kenntnis von des Dürerbundes »gemeinnütziger« neuer Tätigkeit zu geben.

Vor mir liegt also ein 160 Seiten starker Katalog in Folio-Format mit zahlreichen Abbildungen, der die Bezeichnung **Gediegenes Gerät fürs Haus** trägt und so ziemlich alles enthält, was zum Hausgerät gerechnet werden kann, mit Küchengerät aller Art beginnend und mit Geigen und sonstigen Musikinstrumenten endend. Dem langen Vorwort entnahm ich folgende Sätze:

»Die Gründung der Gemeinnützigen Vertriebsstelle deutscher Qualitätsarbeit bedeutet einen Versuch des Dürerbundes nach drei Seiten hin. Sie soll dem Käufer gute Waren preiswert verschaffen, soll die Hersteller anregen, solche darzubieten, und soll einen etwaigen Gewinn des vermittelnden Unternehmens restlos gemeinnützigen Zwecken zur Verfügung stellen. . . . Wer seiner »Käuferpflicht« bewußt ist, eine gesunde nationale Produktion zu fördern, die die beste Grundlage für ein Staatswesen mit industrieller Entwicklung ist, der wird in unserer Einrichtung ein Mittel zum Zweck finden. Wir wollen uns als sein Anwalt fühlen, da wir nicht auf privaten Gewinn hinarbeiten, sondern jagungsgemäß allen Geschäftsgewinn dem Dürerbund zur Verwendung für seine Bestrebungen auf kulturellem Gebiet überweisen werden.«

Für den Arbeitsausschuß des Dürerbundes

Der Vorsitzende

gez. Dr. h. c. Ferdinand Avenarius.

Für die gemeinnützige Vertriebsstelle deutscher Qualitätsarbeit

G. m. b. H.

Der Geschäftsführer.

gez. Gustav Lehmann.

D. B. L.

Wie aus obigen Sätzen hervorgeht, handelt es sich also um ein rein geschäftliches Unternehmen des Dürerbundes, bei dem auf einen ansehnlichen Gewinn gerechnet wird, der für kulturelle Bestrebungen des Dürerbundes verwandt werden soll. Vielleicht sind dabei noch andere Handelsunternehmungen ins Auge zu

fassen, z. B. Kontorbedarf, Hüte, Handschuhe, Seifen usw. Unter »kulturell« läßt sich nach Auffassung des Dürerbundes viel zusammenfassen. Bemerkenswert ist auch, daß die Empfänger des Katalogs an ihre »Käuferpflicht« erinnert werden, und daß der Dürerbund sich als ihr uneigennütziger Anwalt empfiehlt.

Die »Lieferungsbedingungen und Bemerkungen« lassen auf eine geschäftserfahrene Leitung schließen und geben zugleich eine Anschauung über den geplanten Umfang des Unternehmens. Sie lauten:

Lieferungsbedingungen und Bemerkungen.

1. Die Waren sind nach Bezugsquellen geordnet. Das Zeichen bedeutet den Abschluß einer Bezugsquelle.
2. Soweit die bestellten Waren nicht vorrätig sind, gilt die für die Anfertigung erforderliche Lieferfrist.
3. Porto-, Fracht- und Verpackungskosten hat der Empfänger zu tragen.
4. Werden gleichzeitig Gegenstände bestellt, die aus mehreren Bezugsquellen stammen, so berechnen wir, wenn der Wert der bestellten Waren 30 Mark übersteigt, nur einmal Porto oder Fracht, und zwar den höchsten Betrag. Die übrigen Sendungen gehen postfrei oder frei letzte Bahnstation.
5. Verpackungsmaterial wird zum reinen Selbstkostenpreis berechnet und kann nicht zurückgenommen werden.
6. Alle Waren werden gegen Nachnahme des Rechnungsbetrages versandt.
7. Die im Katalog verzeichneten Maße sind unverbindlich. Irrtum vorbehalten.
8. Wir haben im Katalog die üblichen Beiworte echt, elegant, fein, fein, prima, hochprima usw. weggelassen, weil wir eine sorgfältige Auswahl getroffen und alles Minderwertige und Unrechte vermieden haben.
9. Wir liefern Tapeten und Stoffe, die von dem Sachverständigen für Echtfärberei, Chemiker Dr. Paul Kraus, auf Lichtechtheit geprüft sind. Musterbücher frei gegen freie Rückgabe.
10. Über Kleinhausemöbel von Kurt Fried und Architekt Heinrich Tessenow versenden wir besondere Angebote.
11. Wir vermitteln den Ankauf von Möbeln in jeder Preislage.
12. Ausstellungen müssen innerhalb acht Tagen nach dem Empfang der Ware an uns abgesandt werden.
13. Ein großer Teil der abgebildeten Muster ist gesetzlich geschützt. Also auch Tapeten, Stoffe, Kleinhausemöbel und Möbel jeder Art will der Dürerbund geschäftlich vertreiben.

Die Mitteilungen des Redners riesen in der Versammlung des Vereins gegen Unwesen i. H. u. G. berechtigtes Aufsehen hervor; niemand hatte bisher von dem Unternehmen des Dürerbundes etwas erfahren. Mutmaßlich setzt die Vertriebstätigkeit jetzt erst ein, ist aber jedenfalls von langer Hand her vorbereitet worden. Es geht das aus folgenden beiden Schriftstücken hervor, die zur Verlesung kamen:

. 14. August 1913.

»Was Sie mir wegen des Vorgehens des Dürerbundes schreiben, ist mir unbekannt, wie verhält sich dies? Die sogenannte Vertriebsstelle deutscher Qualitätsarbeit wandte sich vor Jahresfrist an mich, ich sollte Waren liefern. Dies wäre an sich ganz angenehm gewesen, doch der Pferdefuß kam nach. Ich sollte nämlich einen Vertrag unterschreiben, nach welchem ich in Orte, wo eben der Dürerbund hin verkauft, nicht liefern dürfte. Ich habe mich für diesen Selbstmord schönstens bedankt und den Vertrag ohne Unterschrift zurückgesandt. Natürlich kauft man mir nichts ab, ein Umstand, der mich durchaus kalt läßt.«

(Chamotte- und Tonwarenfabrik.)

. 14. August 1913.

»Für Ihre freundl. Zeilen besten Dank. Von mir hat der Dürerbund Dresden auch Muster verlangt, aber Herr M. von dort hat mir auch schon im März in L. die dieser Gesellschaft beschrieben und habe ich Finger davon gelassen. Selbstverständlich würde diesen auch keine Extrapreise eingeräumt haben.«

(Tonwaren- und Majolikafabrik.)

Hierbei ist besonders beachtenswert, daß die betr. Fabrik vertraglich verpflichtet werden sollte, nach Orten, in die der Dürerbund liefert, nicht zu liefern. Es ist ja erfreulich, daß diese beiden Fabrikanten und gewiß noch andere, abgelehnt haben; viele müssen aber mit dem Dürerbund Abschlüsse gemacht haben.

(Fortsetzung auf Seite 9099.)